

# Bockenheimer Anzeiger

**Erscheint täglich abends**  
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
 Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.  
 Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4185.  
 Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.  
 Anzeigenpreis: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

**Organ für amtliche Publikationen**  
 öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
 (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)  
 Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

**Abonnements-Preis.**  
 einschließlich Dringetrohn monatlich 50 Pfg.  
 bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
 durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
 einchl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1288.

## Allgemeine Uebersicht.

**Frankfurt a. M., 10. Juli.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: In inspierten Pressäußerungen wird angegeben, daß man von Serbien die Fortsetzung der polizeilichen Untersuchungen auf serbischem Gebiet, die Bestrafung der Schuldigen und die Auflösung der großserbischen Kampforganisationen verlangt. Die gedämpfte Sprache der in Fühlung mit dem Auswärtigen Amte stehenden Presse und die Vermeidung des Ausdrucks einer diplomatischen Demarche wird wohl darauf zurückzuführen sein, daß während der letzten Krise der Presseleitung zu deutlich der Vorwurf gemacht wurde, die Öffentlichkeit zu alarmieren. Die ernste Sprache, die von den Berliner Offiziellen geführt wird, verfolgt offenbar auf anderem Wege den gleichen Zweck, den Serben zu bedrücken, daß sie es im eigenen Interesse auf nachdrücklichere Vorstellungen nicht ankommen lassen mögen. Der Vertreter des Blattes in Wien kann versichern, daß an den maßgebenden Stellen die Ueberzeugung herrscht, daß Serbien keine Schwierigkeiten machen werde, womit allerdings auch die Auffassung Hand in Hand geht, daß die serbischen Versprechungen und etwaigen Maßnahmen an den Tatsachen der großserbischen Propaganda nicht viel ändern werden. Es ist heute schon gewiß, daß eine serbische, und selbst eine ausländische Untersuchung in den serbischen Organisationen nichts mehr vorfinden werde, daß irgendwelche Beziehungen dieser Vereinigungen mit dem Attentat beweisen würde. Vom 26. Juni bis zur Mitte des Juli ist Zeit genug, um kompromittierende Schriftstücke zu beseitigen. Eine serbische Erklärung des Verzichts auf die großserbischen Pläne wird wohl notgedrungen auf die schon zum Zerbröckeln erregenen österreichisch-ungarischen Serben kaum irgendwelchen Eindruck machen, und aufgelöste Kampforganisationen können am anderen Tage schon unter anderem Namen mit anderen offiziellen Zielen wieder auftauchen.

**Wien, 10. Juli.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: In der Presse findet sich die Nachricht: Der bekanntlich seinerzeit aus Belgrad abberufene Konsul Dr. Schlieben werde wieder in der gleichen Eigenschaft nach Belgrad zurückkehren. Diese Nachricht beruht auf einem Irrtum. Die Entsendung der zuständigen Behörden in dem Fall des Konsuls Schliebens steht noch aus. Eine Rückkehr nach Belgrad kommt aber nach alledem was über die mutmaßliche Entwicklung des Falles berichtet, nicht in Frage.

**Berlin, 10. Juli.** Die drei Vorstehenden des serbischen Vereins, die vor einigen Tagen von der Polizei festgenommen wurden, sind, wie das „Hirsch'sche Telegraphen-Bureau“ von informierter Seite erfährt, sofort wieder in Freiheit gesetzt worden, jedoch ersichtlich ist, daß es sich um keine Verhaftung, sondern um eine Sistierung handelte. Der Verein hat auch keinerlei politische Zwecke verfolgt, es handelte sich vielmehr lediglich um wissenschaftliche und gesellschaftliche Ziele. Im Laufe des vergangenen Winters gab der Verein ein Ballfest, dem auch eine ganze Reihe deutscher Offiziere beizuhöhen, da der Verein den Zweck verfolgt, seinen Mitgliedern Gelegen-

heit zu geben, in recht guter Fühlung mit den maßgebenden deutschen Kreisen zu treten. Die beschlagnahmten Papiere sind zum großen Teile dem Verein wieder ausgehändigt worden, es sind nur noch einige in serbischer Sprache gehaltenen Druckschriften und Manuskripte zurückgehalten worden, die noch erst übersetzt werden sollen. Den sistiert gewesenen serbischen Studenten ist Freiheit gelassen worden, ob sie in Berlin bleiben oder abreisen wollen, jedoch man damit rechnen muß, daß selbst die Behörden keinerlei Maßregeln gegen den Verein und seine Angehörigen zu ergreifen gedenkt.

**Rudolstadt, 10. Juli.** Der Landtag nahm den Verkauf der hollsteinischen Güter einstimmig an. Die Abstimmung über das Kammergutgesetz wurde bis zum Herbst verschoben. Darauf vertagte der Staatsminister den Landtag.

**Noburg, 10. Juli.** Bei der heutigen Reichstags-erwahl wurden bis abends 11 Uhr gezählt für Stoll (Natl.) 3125 Stimmen, für Arnold (Fortfchr. Ppt.) 5273 Stimmen und für Hofmann (Soz.) 5408 Stimmen. Danach findet Stichwahl zwischen Arnold und Hofmann statt.

**Bergen, 10. Juli.** Der Kaiser begab sich heute Vormittag nach einem kurzen Spaziergang an Land an Bord des „Koslos“ und nahm die Mittagstafel mit mehreren Herren der Umgebung beim deutschen Konsul Mohr. Gegen Mittag traf der Postkurier vom Mittwoch Abend ein. Es herrscht warmer Sonnenschein. An Bord ist alles wohl.

**Belgrad, 10. Juli.** Heute abend um 9 Uhr erschien der russische Gesandte Hartwig beim österreichisch-ungarischen Gesandten Fehru. v. Giesl, um ihm einen Besuch abzustatten. Mitten in der in freundschaftlichem Tone geführten Konversation wurde der Gesandte Hartwig plötzlich von einem Unwohlsein befallen und ist trotz Hilfe zweier sofort herbeigerufenen Aerzte nach wenigen Minuten gestorben. Die Leiche des russischen Gesandten wurde kurz darauf in die russische Gesandtschaft übergeführt.

**Belgrad, 10. Juli.** Die in Paris verbreiteten Gerüchte von einem Attentat auf den König von Serbien sind vollständig unbegründet.

**Wien, 10. Juli.** Auf Grund des Materials, das bei den Hausdurchsuchungen bei den südslawischen Studenten in Berlin vorgefunden worden ist, wurden gestern die Hausdurchsuchungen in Wien wieder aufgenommen. Der Führer der slowenisch-nationalistischen Studentenschaft, namens Kofal, wurde verhaftet.

**Paris, 10. Juli.** Die Finanzkommission des Senats traf eine bedeutungsvolle Entscheidung. Mit 13 gegen eine Stimme lehnte sie abermals trotz des Einspruchs des Ministers Thomson die für den Wohnungsgeldzuschuß der unteren Postbeamten erforderlichen Kredite ab. Die erste Ablehnung dieser Kredite durch die Kommission und den Senat führte zu der jüngsten Arbeitseinstellung bei dem Pariser Hauptpostamt. — Die Justizreformkommission hörte heute Nachmittag die Ausführungen des Ministerpräsidenten Viviani und des Justizministers Vivien-Martin über den von den geeinigten Sozialisten ein-

gebrachten Amnestiegesetzentwurf. Viviani erklärte, daß er den Entwurf annehme, jedoch die wegen antimilitaristischer Propaganda Verurteilten, ferner die wegen anarchistischer Antriebe und Sabotage Verurteilten ausnehme. Was die Deserteure betreffe, so könne er eine Amnestie nur für diejenigen billigen, die innerhalb sechs Monaten nach der erfolgten Fahnenflucht zu ihrem Korps zurückkehrten. Hinsichtlich der wegen der Meuterei anlässlich der Genehmigung des Dreijährigesetzes verurteilten Soldaten erklärte Viviani, daß für diesen Fall nur neun in Frage kämen; drei würden vollständig begnadigt, bei den fünf anderen werde die Strafe umgewandelt. Nur einer, der sich seit seiner Verurteilung schlecht geführt habe, werde auf keine Milde zu rechnen haben.

**Paris, 10. Juli.** Aus der Kammerdebatte ist noch hervorzuheben: Finanzminister Rouleus erklärte unter dem Beifall des Hauses, daß die Regierung sich bemühen werde, das Gleichgewicht des Budgets durch die laufenden Einnahmen sicher zu stellen. Nach einer ziemlich langen Entgegnung des Sozialisten Bedouce, der ausführte, daß die von dem Minister vorgeschlagenen finanziellen Mittel zur Deckung der militärischen Ausgaben ungenügend seien, wurde durch Handaufheben ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Das Haus ging darauf zur Besprechung der einzelnen Artikel über. In der Diskussion wandte sich Clementel gegen den von einigen ausländischen Banken gegen den französischen Finanzmarkt unternommenen Feldzug und stellte die Forderung, daß diese Frage, wenn die Angriffe fortbauerten, vor das Haager Schiedsgericht gebracht würde. Die Kammer beschloß, am Sonntag Vormittag und Sonntag Abend zu tagen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Morgen wird über das Finanzgesetz weiter verhandelt werden. — Der Senat hat einstimmig bei 288 anwesenden Mitgliedern die Gesetzesvorlage betreffend die Bewilligung des Kredits für die Reise des Präsidenten nach Rußland, Schweden, Norwegen und Dänemark angenommen.

**Paris, 10. Juli.** Der „Gclair“ will aus Regierungskreisen erfahren haben, daß General Phauten demnächst aus Marokko zurückberufen werde. Seit längerer Zeit hat Clemenceau in seinem „Komme Libre“ eine lebhaftige Kampagne gegen den französischen Generalresidenten in Marokko geführt. Diese Kampagne, die von der radikalen Partei unterstützt wurde, soll jetzt ihre Früchte getragen haben. Phauten würde als Entschädigung eine Stellung im obersten Kriegsrat erhalten. Als sein Nachfolger würde nach derselben Quelle keine Militär-, sondern eine Zivilperson nach Marokko gesandt werden.

**Paris, 10. Juli.** Da die fünfjährige Frist verstrichen ist, während welcher die Berufung der Frau Caillaux gegen ihre Verurteilung vor die Geschworenen zulässig war, ohne daß eine solche Berufung erfolgte, so wird nunmehr der Prozeß endgültig am 20. ds. Mts. seinen Anfang nehmen.

**Paris, 10. Juli.** Wie der „Temps“ aus Athen erfährt, ist auf zwei Griechen, die Aivali verlassen wollten, ein Anschlag verübt worden. Einer von ihnen wurde getötet. — Auch aus Smyrna werden verschiedene Mordanschläge gemeldet. So waren vor einigen Tagen zwei

## Harte Köpfe.

Roman von Paul Blis.

(3. Fortsetzung.)

„Denken Sie, Bruno ist schon wieder fort, und zwar ist er gegangen, ohne mir adieu zu sagen!“

Der Justizrat nickte sinnend: „Ich weiß, ich traf ihn noch in der Garderobe.“

„Nun, was sagen Sie dazu? Ist so ein Betragen nicht unerhört?“

Er zuckte die Schultern. „Sagen wir, es ist eigenartig, um nicht zu sagen unartig.“

„Sie können getrost das letztere sagen, lieber Freund! Und ich bin tief betrübt, daß er so ist!“

Ein Weisagen herrschte Schweigen.

Dann fragte er: „Wirklich? Seien Sie mal ganz ehrlich, liebe Freundin — sind Sie wirklich so tief betrübt darüber?“

Ganz verblüfft sah sie ihn an. „Aber, lieber Freund, ich — ich verstehe Sie nicht“, sagte sie leicht erzitternd.

„Nun, ich meine, wenn Sie alles für und wider genau erwägen, dann müßten Sie zu dem Resultat kommen, daß Sie — jawohl, meine Beste — daß Sie auch mit schuld daran haben, wenn aus dem Jungen der Sonderling geworden ist.“

Mit Tränen in den Augen antwortete sie: „Aber habe ich nicht stets alles getan, was zu seinem Besten diente? Habe ich nicht —“

„O gewiß! Daran zweifle ich keinen Augenblick, meine Liebe! Außerlich hat ihm gewiß nie etwas gemangelt. Aber hat er Ihrem Herzen auch immer so

nabe gestanden wie Ihr jüngster Sohn?“

„Ich bin beiden eine fürsorgende und gute Mutter gewesen, das Zeugnis darf ich mir ausstellen“, antwortete sie mit leichter Verlegenheit.

„Grube ich! Aber dennoch glaube ich auch, daß Sie Ihren Hans mehr lieben als den Bruno“ — er sah sie mit ernstem, aber mit mildem Blick an.

Unter leichtem Erröten entgegnete sie: „Mein Gott, Sie kennen ja mein Leben wie kein zweiter — Sie müssen doch wissen, wie unglücklich ich mit meinem ersten Wanne gelebt hatte, und daß ich erst in der zweiten Ehe das wahre Glück fand.“

Er nickte. „Ich weiß es. Und eben das ist es auch, was Sie den Bruno entfremdet hat.“

„Es ist möglich, daß Sie ja recht haben, lieber Freund. Die Knaben waren aber zu ungleich geartet. Hans war von früherer Jugend an immer der liebe, gute Kerl, flott und wild, aber auch herzlich und mir in Liebe zugetan. Bruno dagegen war ernst, ja finstler, schweigsam, störrisch und eigenfönnig; in ihm steckte das dicke Bauernblut seines Vaters, dem er ja auch wie aufs Haar gleicht.“

„Schelten Sie mir das Bauernblut nicht“, sagte er ernst.

„Schwerfällig, unbeholfen und einseitig, so sind diese Art Menschen.“

„Aber treu und gut sind sie, und fest und zäh; es ist Verlaß auf sie; und das schließlich ist im Leben die Hauptsache! Der Kern muß gut sein! Den äußeren Firnis kann man sich leicht zulegen.“

Sie schwiegen und sahen sich an.

Dann begann sie mit leicht scherzendem Ton: „Also, wenn ich wirklich so schuldig bin, wie Sie mich hina-

stellt haben, dann wird mir jetzt nichts anderes übrig bleiben, als abzuhüten und von nun an um Brunos Liebe zu buhlen.“

„Ich fürchte, daß es dazu jetzt zu spät sein wird“, antwortete er ernst, „wenn man so alt wie er geworden ist, pflegt man ein fertiger Mensch zu sein.“

„Ja, mein Gott, was soll denn aber werden? Wir können doch nicht so nebeneinander leben! Das wird ja auf die Dauer unerträglich!“ jammerte sie.

Achselzuckend sagte er: „Das Leben ist ein Kompromiß. Man muß sich nicht zu sehr auf die Finger sehen. Mit etwas gutem Willen kann man sich schon gegenseitig ertragen.“

„Ich werde mit Bruno sprechen, offen und ehrlich, und wenn ich ihm weh getan habe, so will ich es nun durch doppelte Liebe wieder gut zu machen suchen“, rief sie begeistert.

Mit leichtem Wiegen des Kopfes sagte er: „Bessuchen können Sie es ja immerhin.“

Sie wollten noch weiter darüber sprechen, aber aus dem Saal erschollen Stimmen und Rufe nach der schönen Hausfrau.

„Ein andermal mehr“, nickte sie dem alten Freund zu und ging zurück in den Saal.

Und Bruno fuhr nach Hause.

Als er die letzten Häuser der Stadt hinter sich hatte und auf die Landstraße kam, da erst atmete er wie befreit auf — oh, diese herrliche reine Luft!

Es war Mondschein. Ein feiner, silberföhmender Hauch hing über den Bäumen, die im bunten herbstlichen Schmut prangten.

Ganz hellblau und durchsichtig klar war die Luft.

Griechen spuzios verschwunden. Ihre verstümmelten Leichen wurden in der Nähe von Turbali aufgefunden.

**Rom, 10. Juli.** Wie der Vertreter der „Telegraphen-Union“ erzählt, beruht die Meldung des „Echo de Paris“, derzufolge die preussische Regierung bei der Heiligen Kurie Schritte unternommen habe, um die Kardinalsernennung des erwählten Fürstbischöflichen von Breslau Dr. Vertram zu veranlassen, auf freier Erfindung. Die Verteilung des Purpurs an Dr. Vertram ist bei der Kurie bereits erwogen worden, dürfte aber in absehbarer Zeit noch nicht erfolgen, zumal bisher noch nicht einmal die Inthronisation des neuen Fürstbischöflichen vollzogen worden ist. Immerhin ist es noch fraglich, ob bereits am nächsten Konsistorium die Auszeichnung Dr. Vertrams erfolgt.

**Rom, 10. Juli.** Generalleutnant Graf Luigi Cadorna ist zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt worden.

**Budapest, 10. Juli.** In den der Regierung nahestehenden Kreisen wird auch heute betont, daß die Demarche, die die Monarchie in den nächsten Tagen in Belgrad zu unternehmen gedenkt, einen durchaus friedlichen Charakter haben wird, und daß man von Serbien nichts verlangen wird, was es nicht ohne Demütigung sofort erfüllen könnte.

**Kopenhagen, 10. Juli.** Bei den Landstingwahlen wurden 20 Rechtskonservative, 5 Freikonservative, 20 Linksliberale, 5 Radikale und 4 Sozialisten gewählt. Die Rechte verlor 5 Sitze. Von den 12 vom Könige ernannten Mitglieder sind neun Anhänger der Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsänderung, sodas die neue Landsting aus 38 Anhängern und 28 Gegnern der Vorlage besteht. Der aufgelöste Landsting zählte 33 Anhänger und 33 Gegner der Vorlage.

**Lissabon, 10. Juli.** An amtlicher Stelle wird die Meldung, daß die Regierung die Entsendung einer militärischen Expedition nach der Kolonie Angola vorbereitet, für unrichtig erklärt.

**Stockholm, 10. Juli.** Das Marineministerium erhielt heute Nachmittag folgenden Funkspruch: „Tapperheten“ am Nachmittag von Grund geschleppt, wird nach Sandham bugsiert.“ Der Kreuzer „Tapperheten“ war am 28. Januar auf Grund gelaufen.

**Athen, 10. Juli.** In den nächsten Tagen tritt Kronprinz Georg von Griechenland einen dreimonatigen Urlaub an und wird sich zunächst nach dem Seebad Gastein in England begeben, wo sich augenblicklich die Königin aufhält. Von hier aus begibt sich Kronprinz Georg nach Berlin.

**Sofia, 10. Juli.** Die Nachricht von der Unterzeichnung des Anleihevertrages ist verfrüht. Der Vertrag wird binnen kürzester Frist, vermutlich zu Beginn der nächsten Woche, der Sobranje unterbreitet werden.

**Petersburg, 10. Juli.** Die kürzlich veröffentlichten amtlichen Saatenberichte entsprechen nicht der Wirklichkeit. Im Ministerium des Innern gehen fortgesetzt aus verschiedenen Gouvernements Meldungen ein, wonach eine andauernde intensive Hitze dem Getreide großen Schaden verursacht. Jetzt seien noch Gewitter mit Wolkenbrüchen zu verzeichnen, die ebenso schädlich wirken. Der Minister des Innern ist von den Meldungen beunruhigt und rechnet mit einer Missernte. Der Minister gab einer Reihe von Gouverneuren die Anordnung, unverzüglich Pläne zur Einrichtung öffentlicher Arbeiten für das Volk im Falle der Nahrungsnot auszuarbeiten. Das Ministerium für Ackerbau trat bereits in dieser Hinsicht in Tätigkeit.

## Die Fürstin von Albanien reist nach Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Der Sonderberichterstatter der Deutschen Tageszeitung meldet seinem Blatte auf radiotelegraphischem Wege von Bord des deutschen Kreuzers „Breslau“: Die Unruhe in der Stadt nimmt täglich zu. Heute sind wieder fünf Gendarmen in voller Ausrüstung mit Pferden desertiert. Die Fürstin reist mit ihren Kindern morgen oder übermorgen nach Deutschland, nicht nach Rumänien. Eine Revolution in Stutari wird als scheinend vorbereitet.

Wien, 10. Juli. Die Meldungen von der angeblichen Einnahme Berat durch die Epitoten sind, wie

Ein ganz feiner Windhauch kam und wehte einen herben Geruch heran, einen Geruch von verbranntem Kartoffelkraut oder von gedörrten Bohnenhülsen, der Geruch des Herbstes.

Lauflose Stille ringsum, nur ab und zu das Geschrei von Wildgänsen, die in langem Zug durch die Luft flatterten.

Bruno sah den fortziehenden Gänsen nach. Ja, dachte er, fort! Weit fort! Nach unbekannten Ländern, zu fremden Menschen, um dort von vorn anzufangen — vielleicht gab das die Ruhe und die Freude am Dasein wieder!

Ach! Weshalb hatte er sich nur verleben lassen, das Fest seiner Mutter zu besuchen.

Seiner Mutter? — Bitter lachte er in sich hinein. — Hatte er denn wirklich jemals eine Mutter gehabt? Außerlich, dem Namen nach, o ja. Sorge und Not hatte er nie gelitten. Was er brauchte oder zu haben wünschte, es war ihm stets alles gegeben worden! Aber innerlich, da ist er leer geblieben — sein Herz, seine Seele war vereinsamt — die echte Mutterliebe hatte er nie kennen gelernt!

Heute konnte er darüber wohl hinweglächeln — Gewohnheit, weiter nichts —, das war sein bitterer Trost geworden. Aber einst hatte es eine Zeit gegeben, da lag er nachts im Bett und weinte und biß in die Kissen hinein und verzehrte sich in stummer Sehnsucht nach einem liebevollen Wort, nach einer zärtlichen Liebeslosung der Mutter! — Vergebens, er hatte sich umsonst gehärmt. — Und dann ist er still geworden, scheu und misstrauisch. Und eines Tages, als er mit dem feinen Spürsinn des Kindes merkte, daß die Mutter den Vater nicht gern sah, da begann er die Mutter zu hassen, und nun

der Neuen Freien Presse aus Athen telegraphiert wird, nach amtlichen Mitteilungen unzutreffend, jedoch scheint ein weiterer Vormarsch der autonomen Truppen nicht ausgeschlossen zu sein.

Wien, 10. Juli. Der Neuen Freien Presse wird aus Durazzo telegraphiert: Prent Bis Doda hat das Ministerium des Auswärtigen übernommen. Er beabsichtigt die Großmächte zu verständigen, daß die Mitglieder aus Durazzo zurückgezogen werden und daß die Großmächte für die Verteidigung Durazzos selbst Vorkehrungen treffen mögen.

Saloniki, 10. Juli. Der griechische Generalstab hat Maßnahmen gegen die Soldaten getroffen, die desertieren und die Reihen der Epitoten verstärken. Außerdem hat der Generalstab die Abwesenheit von Offizieren und Soldaten von ihren Truppenteilen unterjagt und alle Offiziere und Mannschaften zurückberufen, die ihre Truppen verlassen haben, um am epitotischen Kampfe teilzunehmen.

## Lokal-Nachrichten.

11. Juli.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, den 14. Juli 1914, nachmittags halb 6 Uhr. Tagesordnung: 1. Vorlagen des Magistrats, u. a.: Austausch von Gelände in der Bemerkung Bodenheim Austausch zweier Grundstücke in der Bemerkung Frankfurt. Austausch von Gelände zwischen der Stiftstraße und der Brönnersstraße. Bauabnahmeberichte des Tiefbau-Amtes für das Rechnungsjahr 1913. Einheitspreise der Straßenbauarbeiten für 1914 und 1915. Verstellung einer Straßenbahn-Umkehrschleife an der Offenbacher Landstraße nächst der Landesgrenze. Entwicklung des Straßen-Unternehmens im Rechnungsjahr 1913. Erweiterung der Hochwasser-Pumpstation für die Kanalisation auf der Alkanalage. Einführung elektrischer Beleuchtung in der Alkanalage. Einrichtung von Räumen für einen städtischen Stellennachweis für kaufmännische Angestellte. Maschinelle und bauliche Verbesserungen im städtischen Schwimmbad. Neubau einer Doppel-Bürgererschule am Niederwald. Neubau einer Bürgererschule für Edenheim-Preungesheim. Herrichtung von 2 Räumen für Schwefelkernwohnungen in der Augenklinik und bauliche Veränderungen in der Barade 5 des städtischen Krankenhauses Sachsenhausen. Errichtung des alten Irrealitätischen Gemeinde-Hospitals an der Königswarterstraße für Zwecke der städtischen Krankenfürsorge. Erweiterung des städtischen Krankenhauses, Heizungs- und elektrische Anlagen. Erweiterungsbauten des städtischen Krankenhauses, insbesondere Erweiterungsbau des Aufnahmegebäudes. 2. Ausschuß-Berichte, u. a.: Wahl eines Ortsgerichtsmannes für das Ortsgericht Edenheim. Wahl von Mitgliedern des Wohnungs-Amtes. Baugesuch bezw. Einrichtung von Wohnungen auf dem Grundstück Oberweg Nr. 20-22. Regelung der Straßen- und Anbauverhältnisse für ein Grundstück am Röderbergweg. Endgültige Befestigung der Offenbacher Landstraße. Herstellung der Verbindungsstraße Homburger Landstraße-Siedbacher Weg. Beseitigung der Wasenmeierei und des Knochenlagers an der Homburger Landstraße. Einrichtung der Anlagen an der Wittelsbacher Allee. Übernahme von Kosten für Verbesserung bühnentechnischer Einrichtungen des Schauspielhauses durch die Stadt. Abschluß eines Vertrages mit dem Städtischen Kunstinstitut wegen Unterbringung der städtischen Gemälde-Sammlung. 3. Eingaben: 1. des Frauenbildungs-Vereins, die Weitergewährung bezw. Erhöhung des jährlichen Zuschusses betr.; 2. des Arbeiter-Ausschusses der Anstalt für Irre und Epileptische, Vermehrung der Nachtwachen und Bewachung von zwei freien Nächten während des Nachtdienstes betr.; 3. der Herren Emil Müller u. Gen., Militärkonzerte auf öffentlichen Plätzen betr.

— Stadt und Theater-Altiengeseinschaft. Die Theater-Deputation erklärt sich damit einverstanden, daß die der Neuen Theater-Altiengeseinschaft gewährte Eventual-Subvention von 120 000 bis zum 31. Oktober 1915 zu einer feststehenden gemacht werde; die Zeit genüge nicht, um die Verhältnisse so rasch zu regeln, wie es die Geseinschaft (bis 1920) gewünscht hat. Aus dem gleichen Grund soll auch die bis zum 1. November gewünschte Entscheidung über das Theatersystem nicht bis dahin, sondern erst am 1. Januar getroffen werden. (Festf. Ztg.)

schloß er sich in fast abgöttischer Liebe dem Vater an — die beiden verlassen Seelen fanden sich zusammen! Aber der Tod raffte den glücklosen Mann dahin, und so stand der Knabe wieder allein da.

Von nun an wurde er einsam. Der Verlust des Vaters und der Haß der Mutter hatten ihn früh reif werden lassen. Er hatte kein Zutrauen zu den Menschen mehr. Still und trübselig tat er seine Pflicht. Lernen und arbeiten, das war sein Trost geworden. So ist er groß geworden.

Und nun? Was nun? Was würde das Ende sein? Wieder lachte er bitter in sich hinein.

Er hatte gearbeitet — mit der ganzen Zähigkeit seiner Rasse hatte er gerastet und geschafft, bis er das Gut, sein väterliches Erbe, emporgedrückt hatte — nun war es schuldenfrei und in glänzendem Zustande, eine Musterwirtschaft — und nun? Was nun? Für wen hatte er das alles gearbeitet und geschafft? Vielleicht gar einmal für die Kinder seines Bruders, für den, den er im Grunde seiner Seele ebenso haßte wie die Mutter. Denn sie, sie beide waren es ja gewesen, die ihm das Glück der Jugend vergällt, geraubt hatten!

Ach! Ein tiefer langer Seufzer ließ ihn erzittern. Dann aber raffte er sich mit Gewalt auf, strich mit der Hand über die Stirn, als wollte er so die trüben Gedanken und Ahnungen verschrecken.

Nein, ich will mir nicht diese wundervolle Herbstnacht verderben durch die alten Schmerzen, sagte er sich. Und von einer plötzlichen Idee übertrumpft, rief er: „Johann, halten!“

Der Wagen stand. Bruno stieg hinunter. So, nun fahren Sie allein, Johann. Ich komme zu Fuß nach. Und brauen Sie mir zu Hause einen

Rechtsgültigkeit einer fürstlichen Jagdverordnung vom Jahre 1827. Die Haltung von Jagdhunden bleibt jedermann mit Ausnahme der fürstlichen Hofhaltung verboten. Hunde, die angetroffen werden, sind sogleich wegzuschaffen und totzuschießen.“ Diese Verordnung erließ vor jetzt nahezu hundert Jahren, nämlich 1827, der damals regierende Fürst von Hohenzollern-Hechingen. In einem Strafprozeß erklärte der Strafsenat des Frankfurter Oberlandesgerichts diese Verordnung noch als rechtsgültig. Im Dezember war nämlich ein Jagdhund aus einem dem fürstlichen Gebiet angrenzenden Jagdrevier auf fürstlichen Boden gekommen als er eine Spur verfolgte und mußte das mit dem Tode büßen, denn der Forstgehilfe Josef Bed des Fürsten hatte den Hund erpößt und mit zwei Flintenschüssen niedergestreckt. Der Eigentümer des Hundes ließ sich das nicht gefallen und zeigte den Forstgehilfen wegen Sachbeschädigung an. Das Schöffengericht in Hechingen verurteilte ihn zu 15 Mark Geldstrafe und die hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer des Landgerichts Hechingen verworfen. Nun wurde seitens des Verurteilten Revision eingelegt. Das Oberlandesgericht erkannte auf Freisprechung und begründete das Urteil damit, daß die Verordnung des Fürsten, auf die sich Bed erst im Laufe des Prozesses bezogen hatte, und wonach 1827 der Fürst seine Jagdbedienten angewiesen habe, sämtliche in Feldern und Wäldern jagende angetroffene Hunde totzuschießen, noch zu Recht bestehe. Wenn auch, so führte das Gericht aus, der Fürst von Hechingen durch das Gesetz vom Jahre 1849 sein Jagdregal, d. h. das Recht im Gebiet des ganzen Fürstentums zu jagen, aufgegeben habe, so habe er doch nicht die Verordnung von 1827 formell außer Kraft gesetzt. Diese Verordnung gelte daher noch, soweit nicht durch das Gesetz betreffend die Aufhebung des Jagdregals der Zweck dieser Verordnung völlig beseitigt wurde. Letzteres hat aber das Gericht nicht angenommen, vielmehr ist es der Ansicht in Uebereinstimmung mit dem Urteil des Frankfurter Oberlandesgerichts aus dem Jahre 1887, daß nunmehr nach Aufhebung des Jagdregals das Recht der Jagdbedienten des Fürsten, jagende Hunde zu töten, auf das dem Fürsten zur Jagdausübung verbliebene Grundeigentum eingeschränkt worden ist.

Die Cronberger Bahn. Nach einer amtlichen Mitteilung des Eisenbahnministeriums wird die Cronberger Bahn am 29. Juli von der Eisenbahndirektion Frankfurt übernommen. Die Cronberger Direktion wird am 1. August aufgehoben.

Die Frankfurter elektrische Ausstellung. Telephonische Uebertragung von Opern-Aufführungen. Eine besondere Anziehungskraft für die Besucher der elektrischen Ausstellung in der Festhalle, die am 15. August eröffnet wird, dürfte die in Aussicht genommene Uebertragung der Opernaufführungen nach einem Raum der Festhalle bilden. Diese Veranstaltung wird insofern ganz eigenartig sein, als die Zuhörer sich keines Fernsprechers zu bedienen brauchen, um die Oper zu genießen. Denn die Töne kommen aus frei an der Wand angebrachten lautsprechenden Telephonen. Diese bisher nur einmal in Berlin zur Vorführung gebrachte Einrichtung wird von der Firma C. A. Lorenz, A. G., Berlin, ausgeführt. Durch das Entgegenkommen der kaiserlichen Oberpostdirektion, die eine größere Anzahl von unterirdischen Fernsprechadern für die Uebertragung zur Verfügung stellt und die Anschlüsse im Opernhaus und auf dem Festhallengelände ausführt, und durch die Genehmigung der Neuen Theater-Altiengeseinschaft zur Anbringung der Apparate und Einrichtungen im Opernhaus ist es möglich geworden, den Besuchern auf der Ausstellung den Genuß einer Opernaufführung zugänglich zu machen. Die Arbeiten für diese Vorrichtung sind bereits im vollen Gang. Auf technische Einzelheiten, welche durch jahrelange Versuche ausgearbeitet werden mußten und die Ueberwindung großer Schwierigkeiten nötig machten, werden wir in einem späteren Artikel zurückkommen.

Das Mirakel-Telephon. Die Zeit ist anscheinend nicht mehr fern, in der jedermann sein Telephon in der Westentasche trägt, um auf drahtlosem Wege mit irgend einem Bekannten telephonisch zu verkehren. Einmal Schritt auf dem Wege zu diesem Ziel stellt ein neues Telephonapparat dar, der von der bekannten Telephonfabrik Altiengeseinschaft Mir & Genest gegenwärtig auf den Markt gebracht wird. Dieser Apparat, der mit Recht

guten Punsch. So in einer Stunde werde ich wohl da sein.“

Der Kutscher winkte und fuhr davon. Und Bruno ging langsam weiter. Erst jetzt, nun er ganz allein war und nun er wandern konnte, erst jetzt genos er die ganze stille Schönheit dieser herrlichen Herbstnacht.

Langsam ging er weiter. Schon befand er sich auf seiner Feldmark. Zu beiden Seiten des Weges lagen große Stoppelfelder, links hatte Weizen, rechts Roggen gestanden. Es hatte eine gute und reiche Ernte gegeben.

Mit stiller Freude gedachte er der Wochen, als die hochgeladenen Wagen mit der goldenen Fülle schwerer Früchte von diesen Feldern brimlanten. Oh, da war er in seinem Element gewesen! — Arbeit! Vom frühesten Morgen bis in die sinkende Nacht nichts als schwere Arbeit! — Aber das gerade war ja die höchste Wohltat für ihn, die schönste Freude!

Aber mit einem Male überkam ihn wieder die stille Wehmut von vorher; für wen, für wen geschab dies alles? Und nun leimte plötzlich der Gedanke in ihm auf: was hast du von diesem Leben? Einsam und vergrämt gehst du durch die Welt, niemand fragt nach dir, wenn du nicht mehr sein wirst. Weshalb also die Kette eines so hoffnungslosen Daseins weiter schleppen?

In stiller Wehmut blieb er stehen, sah mit traumverlorenen Augen ins Weite und dachte zum erstenmal über diesen Gedanken der Selbstverneinung nach.

Plötzlich aber wurde er ins Leben zurückgerufen. Was war das?

Da drüben auf seinem Felde, am Rande des kleinen

(Weht in der Beilage weiter.)

als ein Wunder der Technik bezeichnet wird, besitzt die Größe einer Taschenuhr, sodaß er bequem in der Westentasche getragen werden kann, allerdings kann er für die Übertragung der Sprache den Leitungsdraht nicht enthalten. Während bei den bekannten ähnlichen Apparaten stets ein besonderer Sprechtrichter vorhanden ist, wird Mirakel lediglich aus Ohr gehalten und man spricht bei der Unterhaltung frei in die Luft, die Übertragung der Sprache ist trotzdem verblüffend klar und deutlich. Die für jeden Telephonapparat unerlässlichen Instrumente, Telephon und Mikrophon, sind beim Mirakel in einer kleinen Kapsel vereinigt. Die vorzügliche Wirkungsweise des Mirakel ist durch besonders präzise Ausführung und durch eigenartige hochempfindliche Anordnung der Mikrofonmembrane erreicht. Die Übertragung der Schallwellen erfolgt bei diesem Apparat einerseits durch die Luft, wobei die hohle Hand, mit welcher das Mirakel an das Ohr gehalten wird, als Schalltrichter wirkt, andererseits durch die direkte Schalleitung der Knochen des Kopfes. Dies ist eine bekannte Erscheinung, welche bei Hörapparaten für Schwerhörige zuweilen benutzt wird, um die aufgenommenen Schallwellen bei Erkrankungen des Gehörganges durch das Knochengerüst des Kopfes auf die Hörnerven zu übertragen. Das sehr geringe Gewicht des Apparates und die Art seiner Handhabung beseitigt jede Anstrengung beim Telephonieren. Durch den gänzlichen Fortfall des Sprechtrichters ist die Frage der Hygiene für Sprechapparate mit einem Schlag auf die einfachste Weise gelöst. Wie man um besser zu hören, die hohle Hand ans Ohr legt, so ist dieser Apparat im Gebrauch den natürlichen Bedingungen des Sprechens und Hörens auf sinnreiche Weise angepaßt. Der äußerst billige Anschaffungspreis von 8 Mk. für zwei komplette Apparate ermöglicht es heute jedermann, sich für seinen Gebrauch ein eigenes Haus-Telephon anzuschaffen.

Im Albert Schumann-Theater findet am Sonntag, den 12. Juli abends 8 Uhr, die letzte sonntägige Aufführung der Gesangsposse „Die wilde Katze“ bei kleinen Eintrittspreisen statt.

Der Funke wird noch teurer. Vor längerer Zeit brannte in Oberursel die Bergerische Lumpenfabrik nieder. Das Feuer wurde darauf zurückgeführt, daß ein Funke aus einer Güterzuglokomotive der Lokalbahnaktiengesellschaft das Fabrikgebäude entzündete. Zeugen konnten in der Tat bezeugen, daß vor dem Brande Funken von der Lokomotive auf die Fabrik geflogen waren. Das Fabrikwesen war bei der Nassauischen Versicherungskasse in Wiesbaden gegen Immobilienversicherer durch Feuer versichert und diese Kasse verklagte die Frankfurter Lokalbahnaktiengesellschaft auf Zahlung von 52 000 Mark. Das Landgericht entschied seinerzeit zu Gunsten der Brandversicherungskasse, indem es den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärte. Wegen dieses Urteils ist Berufung eingelegt worden. Inzwischen ist von Seiten einer Versicherungsgesellschaft eine neue Klage gegen die Lokalbahnaktiengesellschaft eingereicht worden und zwar handelt es sich hierbei um Erlös des Mobiliarschadens, der sich auf 58 000 Mark beläuft. Der Funke kann die Lokalbahnaktiengesellschaft also unter Umständen 110 000 Mark kosten, was umso empfindlicher sein dürfte, als die verklagte Gesellschaft nicht haftpflichtversichert ist.

Organisierter Gründungs- und Kautionschwindel. Auf Grund einer Anzeige scheint die Kriminalpolizei hinter die Nachenschaften einer Schwindlergesellschaft gekommen zu sein, die schon seit Jahren organisierter Schwindel betrieb. Durch die Festnahme der beiden Rädelöhner, zweier Kaufleute, wurde dem betrügerischen Treiben ein Ziel gesetzt. Die Verhafteten sollen in großem Umfang den Gründungs- und Kautionschwindel betrieben haben. Sie hatten in früheren Jahren ein Geschäft, das die Bewertung eines feuergefährlichen Anstrichs bezweckte. Da ihnen die Darmittel fehlten, um die Sache in Fluß zu bringen, so suchten sie durch Inserate Geldgeber und hatten auch Erfolg, denn sie erhielten Kapitalien bis zu 30 000 Mark. Man konnte damals — die Geldgeber haben nie einen Pfennig, von dem was sie gaben, wiedergesehen — nicht den Nachweis erbringen, daß die Verhafteten das Geld zu persönlichen Zwecken verausgabten, aber vermutet wird dies. In den letzten Jahren operierte einer der Festgenommenen mit gutem Erfolg mit einem Rezept für Nährkaffee. Alle Welt sollte erfahren, daß dieser Kaffee die Lebenskraft des Menschen bedeutend erhöhe, und daß er ein geeignetes Betriebsobjekt sei, mit dem sich viel, viel Geld verdienen lasse, denn das Volksmittel werde von jedermann gekauft. Den Herren kam es indes weniger darauf an, das Volkswohl zu fördern, als einen solennen Teilhaber zu finden und ihm die Kapitalien aus der Tasche zu locken. Es war ihnen übrigens ganz angenehm, gleich mehrere kapitalkräftige Interessenten zu finden. Die Leute haben nämlich von den Summen, die sie hingaben, nie wieder einen Pfennig gesehen, geschweige denn Zinsen erhalten. Es kam auch vor, daß sie dem Nähervertriebsgeschäft Kunden Bestellungen machten, im Voraus zahlten, aber keine Ware geliefert bekamen. Noch vor vier Tagen wurde von den Verhafteten ein kaufmännischer Geschäftsleiter engagiert, der sich mit 3000 Mark beteiligen mußte. Als gestern die Verhaftung der betriebsamen Direktoren erfolgte, da waren von dieser Summe nur noch 1700 Mark vorhanden. Man glaubt, daß die 1300 Mark in der Zwischenzeit von den Schwindlern „verblüßt“ worden sind. Die Direktoren haben nicht allein in Frankfurt, sondern auch in Städten des Rheinlands und Westfalens Kautionschwindelbetriebe ins Werk gesetzt. Die weitere Untersuchung wird ergeben, welchen Umfang das schon beträchtliche Belastungsmaterial noch annehmen wird. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Klingstraße 21, Zimmer 24, melden.

Er muß D-Zug fahren. Ein sonderbarer Kauz ist der 29-jährige Bücherrevisor Waldemar Reblung aus Weimar-Eisenach. Seit Jahr und Tag reist er in D-Zügen herum, ohne einen Pfennig Fahrgehalt gezahlt zu haben, noch eine Fahrkarte zu besitzen. Gestern fuhr er von Köln nach Kassel und von dort hierher, wo man ihn im Hauptbahnhof festhielt. Der Verhaftete, der noch eine Mark Bargeld bei sich trug, erklärte auf die Frage des ihn vernehmenden Kriminalkommissars, was er tun

werde, wenn man ihn entlasse: „Ich muß mich wieder einem D-Zug anvertrauen.“ Der Verhaftete scheint an einer Manie zu leiden, die ihn dazu treibt, den blinden Passagier zu spielen. Offenbar ist der Mann geistig nicht vollständig normal.

Ein jahresflüchtiger Rotar. Der 41-jährige aus Barmeldkirchen gebürtige Rotar Karl Maria Alexander Reichmann, der zuletzt in Frankfurt ansässig war und Leutnant der Landwehr zweiten Aufgebots ist, wanderte ohne behördliche Erlaubnis als Offizier des Deutschaubtensandes aus. Mit Rücksicht darauf, daß es sich nicht um einen Gemeinen, sondern um einen Offizier handelte, ging die Strafkammer über die vom Staatsanwalt wegen Wehrpflichtverletzung beantragte Strafe von 300 Mark hinaus und verurteilte Reichmann zu 1000 Mark Geldstrafe.

Aus der Untersuchungshaft entlassen. Der wegen Betrugs von der Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilte Apotheker Alfons Weinert, der in großem Umfang Kurpfuscherei betrieb, wurde nach Stellung einer Sicherheit von 40 000 Mark auf freien Fuß gesetzt. Wegen des Urteils der Strafkammer ist Revision eingelegt worden.

Im Dienst verunglückt. Der Lokomotivheizer Franz Nied aus Dillenburg geriet Freitag früh auf dem Südbahnhof vor eine Maschine. Ihm wurden beide Beine oberhalb des Knies abgefahren, auch erlitt er am Kopfe schwere Quetschungen. Im städtischen Krankenhaus unterzog man den jungen Mann sofort einer Operation. Doch es war zu spät. Nied erlag noch am Abend seinen schweren Verletzungen.

Eine rohe Tat. Am 7. Juli verübte in einer Schlosserwerkstatt in der Arnburgerstraße ein Schlossergefelle eine sehr rohe Tat. Ein Lehrling hatte bei einer Arbeitsausführung einen Fehler begangen. Darauf ärgerte sich der Schlossergefelle dementen, daß er — er war damit beschäftigt, Eisen zusammenzuschweißen — ein weißglühendes Stück Eisen nahm und es nach dem Lehrling schleuderte. Dem Lehrling geriet ein glühender Eisentropfen ins Auge, sodaß das Augenlicht verloren sein dürfte. Wegen des Urheber der Verletzung wurde Anzeige erstattet.

Rafende Radler. In der letzten Zeit sind bei der Kriminalpolizei wieder zahlreiche Anzeigen und Beschwerden über zu schnell fahrende Radfahrer eingegangen. Die Polizei wird nun mit aller Schärfe gegen die rasenden Radler vorgehen. Einer der Radler überfuhr auf der Kaiserstraße einen Arzt, der durch den Fall ein Bein brach und ins Marienkrankenhaus kam.

Stellungslosigkeit als Grund zum Selbstmord. Gestern Nachmittag gegen halb 7 Uhr wurde am Floßhafen die Leiche des 63-jährigen aus Götting gebürtigen Eisenrehers Alfred Gebauer gelandet. Man nimmt an, daß Selbstmord vorliegt. Gebauer war zuletzt stellungslos.

Allein gestorben. In ihrem Bette tot aufgefunden wurde gestern von ihrem nach Hause kommenden Ehemann die 57-jährige Ehefrau Marie Siegel, Bronauerstraße 38.

Drei Damen bestraft. Am 11. Juni wurden drei Damen, die im Ginzheimer Wäldchen spazieren gingen, von einem Unbekannten belästigt, der durch sein Verhalten öffentliches Vergnügen erregte. Der Täter wurde jetzt in der Person eines aus Oesterreich stammenden 35-jährigen Kellners ermittelt. Die Kriminalpolizei ersucht die Damen, sich Zimmer 9, Klingstraße 21 einzufinden.

### Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheim.)

- Todesfälle.**
3. Juli. Baum, Elisabeth, geb. Flohr, verheiratet, 69 Jahre, Katernstr. ohne Nr.
  4. Göpfert, Theresia, geb. Göpfert, verheiratet, 24 Jahre, Ederstraße 12.
  5. Weidenbach, Rosalia Mathilde, geb. Draisa, verh., 61 Jahre, Ederstraße 12.
  6. Leidner, Konrad, Schuhmachermeister, verheiratet, 61 Jahre, Ederstraße 12.
  8. Weil, Georg Philipp Reinhard, Schuhmacher, verheiratet, 62 Jahre, Ederstraße 12.

### Vermischte Nachrichten.

Mainz, 11. Juli. Das Kriegsgericht in Mainz verurteilte den Soldaten Eber wegen wiederholter Fahnenflucht zu 5 Jahren Zuchthaus.

Hochemmerich, 10. Juli. Im Verlauf der letzten beiden Wochen sind allein in der Nähe von Hochemmerich neun Personen beim Baden im offenen Rhein ertrunken.

Madrid, 11. Juli. Ein aufsehenerregendes Verbrechen ereignete sich in Guenza. Der Direktor des dortigen Stadttheaters, José Garcia, erschoss die in ganz Spanien sehr bekannte Sängerin und Schauspielerin Valentine Gerals, die an seinem Theater tätig ist, gestern abend nach Schluß des Theaters auf der sehr belebten Promenade San Fernando. Als man ihn verhaften wollte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Revolververstoß in die Schläfe. Die Schauspielerin hatte seine Liebeserklärungen zurückgewiesen.

Altona, 10. Juli. Die Polizeibehörde in Altona verhaftete heute früh einen Schlächtermeister und seine Frau aus dem Kreuzweg wegen Verkaufs schädlichen Fleisches, nach dessen Genuss gestern eine sehr große Anzahl von Personen erkrankt ist. Eine Frau ist in der letzten Nacht bereits an der Fleischvergiftung gestorben. Mehrere Personen befinden sich lebensgefährlich leidend im städtischen Krankenhaus.

London, 10. Juli. Aus Manchester wird hierher telegraphiert, daß eine Feuersbrunst heute die Papierfabrik von Howarth im Stadtteilie Madley zerstörte. Es war eine der größten Feuersbrünste, die Manchester je gesehen. Zwei Feuerwehrlente wurden getötet. Der Schaden wird auf 10 Millionen Mark geschätzt.

Kristiania, 10. Juli. Während eines außerordentlich heftigen Gewitters, das heute Nacht über Kristiania und Umgebung niederging, schlug der Blitz in das bekannte große Touristenhotel auf dem Holmenollen ein. Das Hotel war binnen kurzer Zeit ein gewaltiges Flammen-

meer. Die zahlreichen Hotelgäste und das Personal konnten mit Mühe das nackte Leben retten. Niemand zu Schaden und es gelang auch der Vermeidung des Brandes auf das Hotel zu beschränken, das überhand niederbrannte. Mehrere Stunden hindurch war das Hotel umgebende Kadelwald aufs höchste gefährdet.

Helsingör, 10. Juli. Der Schnellzug, der heute vormittag 10 Uhr von Kopenhagen nach Helsingör abgeht, überfuhr in der Nähe von Helsingör ein Automobil, in dem sich vier Personen befanden. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Zwei Personen, nämlich Bankdirektor Behrens aus Helsingör und ein Kind, wurden getötet, die beiden anderen Personen schwer verletzt.

New York, 11. Juli. Eine neue Revolte fand heute unter 1400 Gefangenen des New Yorker Arbeitshauses statt. Sie wurden mit Knütteln zurückgeschlagen. Alle Inzassen wurden bei Wasser und Brot in Einzelhaft gebracht.

### Neueste Nachrichten.

Posen, 11. Juli. Die Landtagswahlwahl in Frauastadt-Bissa für den verstorbenen Justizrat Wolf findet am 28. September statt.

Madrid, 11. Juli. Nach einem politischen Meeting stürmten die Einwohner von Rabecade in der Provinz Bajados das Wohnhaus des Bürgermeisters der Stadt, als dieser mit einigen Freunden auf der Veranda seines Hauses erschien und mit der Menge zu reden versuchte, eröffnete man ein Feuer und tötete sechs Freunde des Bürgermeisters. Glücklicherweise trafen noch zur rechten Zeit Gendarmen ein, sodaß die übrigen noch im Hause befindlichen Personen dem Tode entgingen.

London, 11. Juli. Der Daily Telegraph erhält aus Kopenhagen folgende Depesche: Die deutschen Behörden begnügen sich nicht allein damit, den dänischen Untertanen Schwierigkeiten in den Weg zu legen, sie beginnen auch jetzt einen Feldzug gegen die Dienstboten und Handelsangestellten dänischer Nationalität zu führen. Gestern hat die deutsche Polizei 50 Dänen verhaftet, die sodann ohne Angabe von Gründen ausgewiesen wurden. Den andern wurde acht Tage Frist gegeben, ihre Beschäftigung in dänischen Geschäften oder Privathäusern aufzugeben. Gelingt es ihnen in dieser Zeit nicht, eine neue Stellung bei Deutschen zu erhalten, so müssen sie Schleswig sofort verlassen. Die Polizei hat erklärt, daß man in Zukunft Dänen nicht mehr gestatten würde, sich in Schleswig aufzuhalten.

### Vergnügungs-Anzeiger.

#### Neues Theater.

Sonntag, den 12. Juli, 3 1/2 Uhr: Die spanische Fliege. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

Montag, den 13. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 14. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 15. Juli, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 16. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 17. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 18. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 19. Juli, 3 1/2 Uhr: Die ledige Ehefrau. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

#### Frankfurter Sommertheater.

Sonntag, den 12. Juli, 8 Uhr: Unsere Käthe.

Montag, den 13. Juli, 8 1/2 Uhr: Wir gehn nach Tegernsee.

Dienstag, den 14. Juli, 8 1/2 Uhr: Mein Eva.

Mittwoch, den 15. Juli, 8 1/2 Uhr: Unsere Käthe.

Donnerstag, den 16. Juli, 8 1/2 Uhr: Mein Eva.

Freitag, den 17. Juli, 8 1/2 Uhr: Jugendfreunde.

Samstag, den 18. Juli, 8 1/2 Uhr: Die beiden Leinoren.

Sonntag, den 19. Juli, 8 Uhr: So'n Windhund.

#### Palmengarten.

Palmengarten, Blumengallerie und Pflanzenhäuser.

Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

#### Zoologischer Garten.

Reiche Tierammlung, Seewasser-Aquarium. Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

### Universitäts-Café

Erstklassiges Familien-Café

Herrliche Terrasse

Angenehmer Aufenthalt an Sommerabenden.

Kalte Platten in reicher Auswahl.

Inh. Ernst Dunkel.

Tel. Hanfa, 4603

Albert

Schumann-Theater

Benige Tage! Heute abend 8 Uhr Benige Tage!

Die wilde Katze

Gesangsposse in 4 Akten.

Kleine Preise!

Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

### Sommertheater Bockenheim

Rheingauer Hof

Sonntag, den 12. Juli, 8 Uhr abends

Unsere Käthe, Lustspiel in 3 Akten von Davis.

Montag, den 13. Juli, 8 1/2 Uhr abends

Wir gehn nach Tegernsee, Lustspiel in 3 Akten.

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

## Deutscher Hof Rödelheim Gröltzcher Garten

**Mittwochs**  
**Militär-Konzerte**  
**Samstags**  
**Wiener Streich-Konzerte**  
Täglich reichhaltige Abendkarte. 4020



## Frankfurter Sparkasse. (Polytechnische Gesellschaft.)

Sparkasse gegründet 1822. Ersparungs-Anstalt gegründet 1826.

Tägliche Verzinsung z. Zt. 3 1/2 %.

Sparkasse: Einlagen im Mindestbeitrag von M. 1.—  
Ersparungsanstalt (Wochenkasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen wöchentlichen Einlagen von 50 Pfg. bis M. 20.—, welche in den Wohnungen der Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.

Annahme der Sparmarken der Frankfurter Pfenning-Sparanstalt.  
Abgabe von Haus-Sparbüchern. Aufbewahrung der Einlegebücher.  
Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungs-Anstalt:  
bei der Hauptstelle, Neue Mainzerstraße 49: an allen Wochentagen  
ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr  
nachmittags, Samstags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr  
abends.

bei den Nebenstellen Battenstraße 9 (Battenhof), Wallstraße 5,  
Eckenheimer Landstraße 47, Bergerstraße 194, Adalbert-  
straße 7, Mainzer Landstraße 230: An allen Werktagen von 11  
bis 1 Uhr, auch Samstag von 6 bis 7 1/2 Uhr abends. 4134

Rückzahlungen an die Einleger der Sparkasse und Ersparungsanstalt finden  
bei den Nebenstellen nur dann statt, nachdem solche Tags zuvor schriftlich oder  
mündlich angemeldet worden sind. De Vorstand.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrlichen Einwohnern von Frankfurt a. M.-West, sowie meinen werthen Nachbarn  
zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause **Leipzigerstrasse 65**  
(neben der Bodapotheke) eine Restauration unter dem Namen

## „Bockenheimer Braustüb'l“

eröffne. Zum Ausschank kommt das allseits beliebte und gute Bier der  
„**Brauerei Binding**“.

Jedem ich um geneigten Zuspruch bitte, sichere ich meinen werthen Gästen gute, aufmerk-  
same Bedienung zu und zeichne mit Hochachtung

Hermann Klesling. 4086

**Emilie v. Kotarski, Sophienstrasse 45, I.**  
schräg gegenüber der neuen Siebig-Oberrealschule.

## Robes und Konfektion

tadellose Maßanfertigung von Robes jeder Art in erstklassiger eleganter sicer Aus-  
führung bei solidesten Preisen. — Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie.  
Etabliert seit 1896. — Auf Fachschulen diplomiert.

Anschließend an mein Atelier für feine Maßarbeit erteile ich auch  
Zuschneidekurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen  
nach meinem eigenen leichtfaßlichen System (auch Abendkurse). — Während dieser Zeit  
haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbstständig für ihren  
eigenen Familienbedarf zu arbeiten. — Prospekte gerne zu Diensten. — Damen, welche  
ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur  
angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen. 3732

## Mitteldeutsche Creditbank

Aktienkapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Depositenkasse Adalbertstrasse No. 7  
Telefon Amt Taunus No. 707.

Vermittlung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.  
Annahme von Depositengeldern  
mit günstiger Verzinsung

Errichtung provisionsfreier Scheckkonti  
Ausführung von Börsen-Aufträgen  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren  
Vermietung von Schrankfächern (Safes). 4133

Fachmännischer Rat und Auskünfte.

## Künstliche Zähne

und Plomben in erstklassiger Ausführung.  
Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehenber Zähne.

## Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder  
Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.  
Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr  
Persönliche Behandlung. Solide Preise. 3733

Ansetzbranntwein und Essig  
(seit Jahren bewährte Qualitäten) liefert  
das Weinhaus Jac. Kleinschütz  
54 Adalbertstraße 54 [Hear. 1895] 4135

## Achtung Hausbesitzer!

Altes Weißbinder-Geschäft empfiehlt  
sich zu folgenden Preisen:  
Decken weissen . . . . . von 4 M. an  
Delfarbe streichen . . . . . qm 35 Pfg.  
Fußboden streichen u. lackieren qm 45 Pfg.  
Fassaden-Anstriche, 4 mal streichen  
mit Gerüst qm 0,70 M.  
Werderstraße 48, parterre. 4087  
Täglich frische. 3588

## Erdbeeren

zum billigsten Tagespreise.

## A. Küntzel

Leipzigerstrasse 9  
Telefon Amt Taunus, 4319

Reitenhofweg 211 Hinterhand,  
unweit dem Bahnhofs, großer La-  
gerkeller nebst Bauraummen so-  
fort preiswert zu vermieten. Näh.  
bei Justizrat Dr. Diez, Kaiser-  
platz 18. 4017

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten.  
Kiesstraße 5, I. Zu erfragen parterre. 3738

Wäsche zum Zeichnen wird angenommen.  
Falkstraße 47, 4. St. bei Erler. 3892

## Rohrstühle

wenden im Hause abgeholt und billig ge-  
flochten. Haugl, Jordanstraße 45. 4012

Sattler- und Tapezierwerkstätte mit  
Einfahrt für Chaisen gesucht, coentlich  
Wohnung dabei. Offerten unter J. R.  
an die Expedition des Blattes. 4089

Wäsche zum Bügeln wird ange-  
nommen. Gardineuspinnerei E.  
Ltrauf, Juliusstraße 14. 4007

Gesunder Schlosserlehrling  
williger für sofort gesucht. 4130

Oelfeuerungswerk Mayer & Co.  
Jordanstraße 58.

Gut erhaltener Kinderwagen billig abzu-  
geben. Wölbungerstr. 19, Hths. II. r. 4137

Fleisch-Frau sucht Monatsstelle für sofort von  
8-11 Uhr. Friesengasse 10, I. St. r. 4138

Dame sucht leeres Zimmer. Off.  
unt. D. E. an die Exp. d. Blattes. 4148

Gut erhaltener Sitz- u. Liegewagen zu ver-  
kaufen. Elisabethenplatz 2, I. Stock. 4136

Kellerer erf. Mädchen sucht Stellung in  
frauenl. Haushalt. Bialitzstr. 7, II. l. 4139

Saubere Monatsfrau oder  
Mädchen für 2-3 Stunden vormittags  
in kleinen besseren Haushalt gesucht. Zu er-  
fragen Adalbertstraße 42, parterre. 4140

## Dampfwaschanstalt Gebr. Vogel

FRANKFURT a. M., Rödelheimer Landstr. 21

Telephon Amt II, 2067.

Telephon Amt II, 2067.

## Haushaltungswäsche jeder Art

(weiss und bunt).

3332

Berechnung nach dem Trockengewicht (pfundweise).

## Nasswäsche :: Trockenwäsche :: Mangelwäsche.

Sorgfältige Ausführung.

Schonendste Behandlung.

Garantiert ohne Chlor.

Lieferzeit: 2-3 Tage.

Lieferzeit: 2-3 Tage.

## Weinstube Olymp

Stebbierhalle Amtsstübl  
Jakob Schwindt

Frankfurt a. M., Heiligkreuzgasse 31.

Vis à vis Justizpalast.

Solide Bedienung.

Telephon Hansa, No. 2312.

4132

## Bekanntmachung.

Das Staudesamt Frankfurt a. M. II, Rurfürstenplatz 36, ist für den Ber-  
tehr mit dem Publikum geöffnet:

a) an Werktagen vormittags von 8 1/2-1, nachmittags von 3-5 Uhr;

b) an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 11-12 Uhr mittags  
zur Anmeldung von Sterbefällen;

Angebotsanträge werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag  
vormittags entgegengenommen.

Eheschließungen erfolgen am Mittwoch und Samstag, vormittags.

An Sonntagen ist das Bureau geschlossen.

Stadtkanzlei.

## Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

## Anfertigung von Drucksachen

wie: Preisakurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein-  
und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten,  
Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare,  
Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

## BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Erstes Halbjahr 1914.

Am 8. Januar trat der preussische Landtag zusammen, der in seiner am 16. Juni vertagten Session das Beamtenbesoldungsgesetz genehmigte und erhebliche Mittel für innere Kolonisation bewilligte. Am 10. Januar forderte das preussische Herrenhaus, daß die Stellung Preußens im Verhältnis zum Reich und den anderen Bundesstaaten nicht verschoben werde. Am 13. Januar nahm der Deutsche Reichstag seine Arbeiten wieder auf, die außer der Erledigung des Etats Aussprachen über den militärischen Waffengebrauch und die Verschärfung der Duellstrafen brachten. Die meisten Vorlagen verfielen dem Papierkorb, da die Session am 20. Mai geschlossen wurde. Die Sozialdemokraten blieben beim Kaiserhoch sitzen. Am 24. Januar nahm der mecklenburgische Minister Graf Bassewitz, mit dessen Tochter sich Prinz Oskar von Preußen am 25. Mai verlobte, seinen Abschied. Am 31. Januar fand der Ministerwechsel in der eisenbahringigsten Regierung statt, an Stelle des Herrn von Bülow wurde Oberpräsident Graf Koebner Staatssekretär der Reichslände. Der Wechsel auf dem Statthalterposten, Graf Wedel, der zum Fürsten erhoben wurde, erhielt den preussischen Minister des Innern v. Kollwitz zum Nachfolger, fand erst am 18. April statt. Der neue Minister des Innern v. Voebell erklärte, daß er eine Wahlreform nicht beabsichtige. Der Februar brachte die landwirtschaftliche Woche, die Paraphierung des Abkommens mit der Türkei über die asiatischen Eisenbahnen, die Ablehnung aller weitergehenden Anträge über den militärischen Waffengebrauch in der Jaberu-Kommission des Reichstags.

Am 4. März starb Kardinal-Fürstbischof von Kopp-Weeslau, am 27. Mai wurde Bischof Bertram-Hildebrand zu seinem Nachfolger gewählt. Am 18. März wurde dem braunschweigischen Herzogspaar ein Sohn geboren. Am 26. März kündigte Finanzminister Venzke im preussischen Abgeordnetenhaus eine Ermäßigung der Steuerzuschläge für den Fall an, daß der Wehrbeitrag einen Uebererschuß ergäbe. Am 23. März begrüßte Kaiser Wilhelm auf der Fahrt nach Korfu in Wien den Kaiser Franz Joseph und empfing den Besuch des Herzogs von Cumberland, am 27. hatte der Monarch in Miramare eine Beispredung mit dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und vorher eine Begegnung mit dem König von Italien in Benedig. Nach Ostern begab sich der Reichskanzler zum Kaiser nach Korfu. Am 11. Mai starb Frau von Bethmann Hollweg. Am 14. sprach Staatssekretär v. Jagow, der sich im Juni vermählte, im Reichstag über die Entspannung der europäischen Lage. Am 11. Juni starb Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, am 25. Herzog Georg 2. von Sachsen-Meiningen. Am 12. Juni war Kaiser Wilhelm zusammen mit dem Staatssekretär von Tirpitz Gast des Erzherzog-Thronfolgers in Konopischt, am 14. Juni fand der Besuch der Arenfamilie am rumänischen Königshof in Constanza statt, und am 28. Juni wurden der österreichische Thronfolger und seine Gemahlin in Sarajevo ermordet.

Was das Ausland angeht, so wurde das österreichische Abgeordnetenhaus am 21. März vertagt und die verlangte Erhöhung des Rekrutenkontingents von der Regierung unter Aufhebung der Verfassung angeordnet. In Italien trat am 9. März der Ministerpräsident Giolitti zurück, Salandra wurde sein Nachfolger. In Frankreich starb der „große Nationalist“ Deroulede am 30. Januar. Am 16. März erschoss die Frau des Finanzministers Caillaux den Figaro-Direktor Calmette, Caillaux und Monis schieden aus dem Amt, die Rochette-Kommission trat in Aktion. Am 10. Mai fanden die Neuwahlen statt, die die radikale und sozialdemokratische Partei der Kammer stärkten, am 1. Juni trat das Ministerium Doumergue zurück und nach vielen Schwierigkeiten sowie dem Sturz des Einigungsministeriums Ribot folgte am 13. das Cabinet Viviani. In England übernahm Premierminister Asquith nach den Verdrießlichkeiten mit den englischen Offizieren Irlands am 30. März das Kriegsministerium. Prinz Wilhelm zu Wied empfing nach seinen Reisen an

die europäischen Höfe am 21. Februar in Rewvid die albanische Kommission unter Esad Pascha, die ihm die Fürstentkronen antrug, am 7. März landete er in Durazzo, am 28. März wendete er sich wegen der griechischen Umtriebe in Kordepirus zum ersten Male an die Mächte, am 19. Mai wurde Esad Pascha entlarvt und am 23. war angefangen des drohenden Angriffs der Aufständischen Fürst Wilhelm mit Familie auf den italienischen Kreuzer „Misurata“ gestrichelt. Seit der Rückkehr hatte er in Durazzo vor den Rebellen keine ruhige Stunde. Im mexikanischen Wirrwarr, der das ganze Halbjahr andauerte, war das wichtigste Ereignis die Besetzung von Veracruz durch die Amerikaner am 22. April.

Känzende Erfolge sowohl wie schwere Unfälle einten sich bei der Luftschiffahrt. Das 25. Zeppelin-Luftschiff ist da, der Damer-Rekord im Aeoplan von 22 Stunden ist in Händen des Deutschen Landmann. Den Weltrekord im Freiballon mußten drei deutsche Luftschiffer jedoch am 30. April in Perm mit je 6 Monaten Gefängnis bezahlen. Am 13. Juni verloren wir den Neper „J. 1“, der im Gewittersturm gesinkt wurde. Oesterreich hatte am 20. Juni die Explosion des „Körting“-Luftschiffes nach einem Zusammenstoß mit einem Aeoplan, die Katastrophe forderte 9 Menschenleben. An Westseinen deutscher wirtschaftlicher Entwicklung verzeichnen wir die drahtlose Verbindung Nauener-Bindhuß (3750 Kilometer) am 14. März, die Einweihung des Hohenzollernkanals Berlin-Stettin in Gegenwart des Kaisers am 17. Juni, die Einweihung des erweiterten Kaiser-Wilhelmkanals bald darauf, den Stapellauf des Ozeanriesen „Bismarck“, auf bei diesen beiden Ereignissen war der Kaiser zugegen. An weiteren wichtigen Vorfällen müssen erwähnt werden: das Höllemaschinenattentat auf Bischof Nelloshy von Treviso am 23. Februar; der Strahenräuberüberfall auf die Töchter des deutschen Generals Yman-Pascha in Konstantinopel, die Täter, drei türkische Soldaten, wurden hingerichtet; die vielfachen Suffrageten-Schandthaten, deren wichtigste die Beschädigung berühmter Gemälde im März und das Bombenattentat auf den Kronungstisch in der Westminsterabtei am 11. Juni waren. Ende März trat das Prinzenpaar Heinrich von Preußen seine Südamerikafahrt an. Gestorben sind am 2. April der Dichter Paul Heyse in München, am 10. Mai der Generalmusikdirektor Schuch in Dresden, am 29. Mai der Erfinder des Maschinengewehres, Geheimrat Mascher, in Oberndorf. Die Kieler Woche im Juni brachte den Besuch eines englischen Geschwaders.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Juli. Die Schwierigkeiten, in die der jüngste Bruder des Fürsten Hohenlohe, Graf von Hermerberg, geraten war, wurden heute durch einen Zwangsvergleich vor der Konkurs-Abteilung des Amtsgerichts Charlottenburg aus der Welt geschafft. In erster Linie wurden die kleineren Gläubiger befriedigt, wogegen die gesamte fürstliche Familie Hohenlohe auf ihre mehrere Millionen betragenden Forderungen verzichtete, ebenso die Ehefrau des Grafen Hermerberg. Die Forderung des Geldverleihers Heinrich Pariser wurde auf das Mindestmaß herabgesetzt. Der Zwangsvergleich wurde einstimmig angenommen. Dem Berliner Architekten und Städtebau-Künstler Hermann Jansen ist die Ausarbeitung eines Bebauungsplanes für Lodz übertragen worden. Lodz ist mit einer Einwohnerzahl von fast einer Million die bedeutendste Stadt der Tuchindustrie in Rußland und geht einer starken Entwicklung entgegen. Bei dem für den Bebauungsplan in Frage kommenden Gelände handelt es sich um den wertvollsten und landschaftlich schönsten Teil der Umgebung der Stadt, wo den natürlichen Schönheiten in besonderem Maß Rechnung zu tragen ist.

Berlin, 10. Juli. Nachdem am 1. Juli ein erheblicher Teil der in Forst in den Walkereibetrieben beschäftigten Gesellen und Walkereiarbeiter wegen Nichterfüllung ihrer Forderung auf allgemeine erhebliche Lohnerhöhung, Gleichstellung der Löhne und Festsetzung von Mindestlöhnen in den Ausland getreten war, hat der

Arbeitgeberverband der Tuchindustrie der Städte Forst, Kottbus, Spremberg, Guben, Lützenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde beschlossen, Samstag, den 11. Juli, ihren sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen für Samstag, den 18. Juli, zu kündigen bezw. bekannt zu geben, daß die Betriebe am Samstag, den 18. Juli, abends bis auf weiteres geschlossen werden, falls nicht bis dahin die im Streik befindlichen Walkereiarbeiter und Gesellen sofort in sämtlichen Betrieben die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen haben. Die bei den Beratungen anwesenden Vertreter des Arbeitgeberverbandes der deutschen Textilindustrie und der Vereinigung des deutschen Arbeitgeberverbandes Berlin sicherten dem Lausitzer Verband vollen organisatorischen und finanziellen Schutz in dem ihm aufgezwungenen Kampf zu.

Hamburg, 11. Juli. Die Hamburger Polizeibehörde beschlagnahmte bei einer hiesigen Firma 1300 Hektoliter Portwein, der stark mit Wasser verfälscht war. Gegen die schuldige Firma ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Der Wein ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden und wird den Gesetzesbestimmungen gemäß vernichtet werden. Er war zum Teil mit über 40 Prozent Wasser verfälscht.

Bielefeld, 10. Juli. In früher Morgenstunde wurde vom hiesigen Schwurgericht im Mordprozess gegen den Werkmeister Beitz aus Bergkirchen das Urteil gefällt. Er sollte seine Ehefrau mit Gift getötet haben. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt.

Leipzig, 11. Juli. Der vom Reichsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Kolmarer Zeichner Bahj genannt Hans hat sich am nächsten Dienstag zum Antritt seiner Strafe in Kolmar zu melden.

Kolmar, 10. Juli. In einem Nebstüd der benachbarten Gemeinde Türkheim fand man heute morgen die Leiche der durch zahlreiche Messerstiche getöteten 64 Jahre alten Witwe Duob. Der Stellung der Leiche nach scheint ein Lustmord vorzuliegen. Trotz der Hinzuziehung von Polizeihunden aus Kolmar und Wülshausen hat man von dem Täter bis jetzt noch keine Spur.

Gleiwitz, 10. Juli. Heute vormittag erschoss sich der Einjährig-Freiwillige Heintze vom hiesigen Manen-Regiment. Die Beweggründe, die ihn zum Selbstmord veranlaßt haben, sind unbekannt.

Pilsen, 11. Juli. Auf dem Schlosse Grünberg des Fürsten Engelbert Auersperg bei Nepomuk wurden bei einem Einbruch aus dem Zimmer der Fürstin Pretiosen im Werte von 10000 Mark gestohlen. Dies ist seit dem Mai ds. J. der zweite Einbruch in das genannte Schloß.

Budapest, 8. Juli. In der Direktionsitzung der Maira-Bank in Gyongyös spielte sich heute eine überaus erregte Szene ab. Nach einem vorangegangenen kurzen Wortwechsel feuerte Generaldirektor Alexander Markus auf den Präsidenten des Instituts Georg Schajer fünf Revolvergeschosse ab, welche sämtlich ihr Ziel verfehlten, so daß Schajer völlig unverletzt blieb. Die eigentliche Veranlassung zu diesem Zusammenstoß gab der Umstand, daß Markus dem Institut etwa 20000 Kronen schuldete, weshalb seine Lage stets beschlagnahmt war. Markus wurde in Haft genommen.

Steckenpferd-Seife die beste Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, für saure, weiche Haut und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Niefernwaldens, sah er einen Menschen hantieren. Das interessierte ihn doch wirklich. Was hatte dieser Mensch denn in der Nacht da zu schaffen?

Behutsam ging er, ziemlich geduckt durch eine hohe Weichdornhecke, auf den Unbekannten zu und blieb, als er in nächster Nähe war, hinter einem Haselgebüsch stehen und beobachtete.

Und er sah, wie ein Mann damit beschäftigt war, aus einem Strich eine Schleife zu schlingen, wie er diesen Strich an einer uralten Kiefer festband und dann die Kiefer machte, sich daran zu erhängen.

Bruno war einen Augenblick starr vor Schreck. Eden noch hatte er selber sich mit Todesgedanken getragen, und nun fand er hier in einsamer Nacht noch einen Todesandulanten, der eben daran war, sein Vorbild auszuführen.

„Halt!“ rief er plötzlich, sprang aus seinem Versteck heraus und zog den Fremden aus der Schlinge, die bereits an seinem Hals hing.

Der Unbekannte fuhr zusammen und starrte Bruno an. „Was wollten Sie tun, Mensch!“ rief dieser mit bebender Stimme.

Ein klagerndes Blick aus zwei müden Augen, ein gramverzehrtes Gesicht, das des Leidens deutliche Sprache redete, starrte Bruno an.

„Weshalb wollten Sie sich denn das antun? Geht es Ihnen denn so schlecht?“ fragte Bruno mit leidvoller, als er sah, daß dieser Ärmste einst wohl bessere Zeiten gesehen haben mochte.

„Ich habe das Leben satt,“ antwortete eine müde, weiche Stimme, die mit Mühe die Tränen zurückdrängte.

Erst jetzt sah Bruno, daß er einen nicht mehr jungen Mann vor sich hatte; vielleicht ein Fünfziger mochte er sein; heruntergekommen und abgerissen sah er aus; sein Haar, fast vollständig ergraut, hing ihm in langen Strähnen wirr über die Stirn.

„Was ist denn Ihr Beruf? Wie kommen Sie denn hierher?“ bemühte sich Bruno, mehr aus dem Fremden herauszubringen.

„Lassen Sie mich gehen, Herr,“ bat er mit siehender Stimme, „ich mag nicht mehr leben, ich bin zu nichts mehr nützlich.“

„Unsinn! Reden Sie keine Dummheiten. Wer sich im Leben nützlich machen will, der kann es auch, ein jeder hat Gelegenheit dazu.“

Da lachte der andere bitter auf: „Jawohl! Das hab' ich schon an die hundertmal hören müssen, und doch ist's nicht wahr! Hier sehen Sie mich an, Herr... ich hab' arbeiten wollen, ich hätt' alles getan, was man mir angeboten hätte, und was ich nicht gekonnt, das hätte ich gelernt, denn ich wollte arbeiten, ich wollte ehrlich durch die Welt! Aber nichts hab' ich gefunden, nichts, Herr! Nichts zu arbeiten! Gehungert und gedurbt hab' ich! Und als ich um ein Almosen betteln ging, da war der Gedarm hinter mir her... so haben sie mich gehezt, von einem Dorf zum anderen, und als ich endlich sah, daß ich nicht mehr weiter konnte, da wollte ich hier ein Ende nehmen.“ Und während er so sprach, rannen ihm die hellen Tränen über die Backen.

„Was sind Sie denn von Beruf?“ fragte Bruno, der wohl sah, daß es dem Alten ernst war mit seinen Worten.

„Kaufmann bin ich, Herr — Buchhalter war ich

zuletzt, aber ich bin krank geworden und habe meine Stelle verloren,“ erwiderte er unter Tränen.

„Aber Mensch, wie kommen Sie denn da aufs Land zum Betteln? Es gibt doch Vereine genug, die Sie unterstützen würden.“

„Hab' ich alles schon versucht, Herr! Habe auch hier und da etwas bekommen. Aber wie lange reicht denn das? Und so bin ich eben noch und nach heruntergekommen. Ach, man sinkt ja so schnell, wenn's erst mal abwärts geht.“

Immer mehr regte sich das Mitleid in Bruno, und nun beschloß er für den Alten etwas zu tun.

„Haben Sie denn keine Angehörigen?“

„Nein, Herr, ich habe niemand mehr. Meine Frau ist schon viele Jahre tot, und mein Kind, mein einziges Kind — meine Tochter — ach, Herr, das ist der Kummer meines Lebens gewesen — sie ist untergegangen — Gott hab' sie selig,“ von neuem kamen ihm die Tränen.

„Kommen Sie mit,“ sagte Bruno schnell, „ich werde sehen, ob ich etwas für Sie tun kann.“

„Ach, lieber Herr, ich weiß ja noch gar nichts zu sagen, ich bin ja ganz überumpelt... ach, mein Gott, wie soll ich Ihnen das jemals danken!“ und immer von neuem rannen ihm die Tränen aus den Augen.

„Kommen Sie, kommen Sie nur, es wird fast, wir müssen ein bißchen ausbrechen, damit wir warm werden.“

„Ja, Herr, jawohl! Es ist frisch.“ Tapfer, so schnell er nur konnte, schritt der Alte mit.

Schweigend gingen sie nun nebeneinander, und Bruno überdachte, wie er dem Alten helfen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Geschäftslokale etc.**

**Laden** mit Wohnung und großem Keller zu vermieten. **Rauheimerstraße 15.** 2989

**Laden mit Wohnung** zu vermieten. Näheres **Mühlgasse 19.** 3434

Laden mit 2 Zimmerwohnung und Zubehör preiswert zu vermieten. Zu erfragen **Große Seestr. 49, I.** 3643

**Schloßstraße. Schöner Laden, Preis 40 Mark zu vermieten. Näheres Herrfelderstraße 2.** 3788

**Laden zu vermieten. Rauheimerstraße 12.** 4075

kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. **Basilstraße 11.** 3435

**Werkstatt zu vermieten. 100 qm. Basilstraße 28.** 3669

kleine Werkstätte zu vermieten, 20 qm. **Leipzigerstraße 27.** 4091

**Barrentrappstraße 63.**

Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef. Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort zu vermieten. Näh. **daf. Erdgesch.** 3644

**Stallung oder Garage zu vermieten. Gremppstraße 21.** 3436

**Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34. Näheres im 1. Stock bei F. Becker.** 3437

Stallung für 2-4 Pferde mit Remise und Scheune, sowie kleine Werkstatt sofort zu vermieten. Näheres **Leipzigerstraße 67, Tapetenhaus.** 3907

**Zimmer etc.**

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Große Seestr. 21, I. Stock.** 2917

**Leeres großes neuhergerichtetes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 7, 2. Stock.** 3327

Gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 anst. Pers. sof. bill. zu verm. **Leipzigerstr. 69, III.** 3522

Schönes gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. **Abalbertstr. 3a, II.** 3649

**Möbliertes Zimmer zu vermieten. Abalbertstraße 69, 1. Stock.** 3845

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Abalbertstraße 45, I.** 3868

**Möbliertes Zimmer zu vermieten. Bredowstraße 3, 2. Stock rechts.** 3909

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, part., per 15. Juli. Näh. **Expedition.** 3910

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Große Seestr. 28, II.** 3923

Möbl. Balkonzimmer mit guter Pension M. 65.— zu verm. **Abalbertstr. 43, I.** 3924

**Gut möbl. Zimmer in ruhigen Hause zu vermieten. Bildungstraße 15, I.** 3926

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Am Weingarten 5, 2. St. r.** 3991

Schön möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. **Falkstraße 93, 2. St. lts.** 3992

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Werderstraße 43, Dths. 2. Stock links.** 3993

Einfaches möbl. Zimmer sofort zu verm. **Kurfürstenplatz 30, Dths. 2. St. r.** 3994

**Bredowstraße 8, part.**

Möbliertes Zimmer mit auch ohne Klavier an Dame oder Herrn zu vermieten. 3996

Möbliertes Zimmer zu vermieten, 15 M. **Boltstraße 8, parterre links.** 3997

Fein möbliertes Zimmer mit Bad zu vermieten. **Große Seestr. 18, I. St. r.** 3999

**Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 100, 2. Stock links.** 4000

**Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kömigsstraße 59, 4. Stock bei Bud.** 4001

Schön möblierte Mansarde zu vermieten. **Bietenstraße 24, 3. Stock rechts.** 4003

Schöne möbl. Mansarde zu vermieten. **Schwärmerstraße 31, I. bei Müller.** 4005

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. **Rauheimerstraße 16, 2. Stock.** 4032

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. 3.50 per Woche. **Elisabethenplatz 8, II. I.** 4033

Einfach möbl. Zimmer an bef. Handwerker zu verm. **Sophienstr. 4, III.** 4034

2 schön möblierte Zimmer zu verm., sofort oder später. **Kiesstr. 21, II. bei Lott.** 4035

Möbliertes Zimmer, die Woche 3.50 M., sofort zu verm. **Leipzigerstr. 98, III. I.** 4077

Großes möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. **Rauheimerstraße 22, I.** 4078

**Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kiesstraße 33, 2. Stock.** 4079

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Bredowstraße 7, 1. Stock links.** 4080

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 16, II. bei M. Dörr.** 4081

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Emserstraße 40, 2. Stock links.** 4082

Eine große heizbare Stube sofort zu vermieten. **Am Weingarten 20.** 4083

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Abalbertstraße 19, 2. Stock rechts.** 4092

Mansarde mit Ofen an ordentl. Arbeiter zu vermieten. **Jordanstraße 39, III.** 4093

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Wurmbachstraße 3, 2. Stock.** 4094

Schön möbliertes Zimmer an bef. Herrn zu verm. **Leipzigerstraße 38, 3. St.** 4121

Großes, hübsch möbl. Zimmer billig zu vermieten. **Leipzigerstraße 54, II. r.** 4122

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten, pro Woche 2.50 M. **Leipzigerstr. 11, III. I.** 4123

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bef. Herrn zu verm. **Homburgerstr. 28, II. r.** 4124

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. **Landgrafenstraße 1, 1. St.** 4125

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 12, im Laden.** 4126

Schlafstelle für einen Herrn zu vermieten. **Zuliusstraße 12, 2. Stock rechts.** 4127

Saubere Schlafstelle zu vermieten, per Woche 2 M. **Bredowstraße 9, III. I.** 4128

Freundl. möbl. heizb. Mansardenzimmer zu vermieten. **Sophienstr. 121, II.** 4141

**Möblierte Mansarde zu vermieten. Schloßstraße 75, parterre links.** 4142

**Mansarde, unmöbliert, zu vermieten. Göbenstraße 3, parterre.** 4143

Möbl. Mansarde an saub. Arbeiter, die Woche 2.50 M. **Bietenstraße 12, I.** 4144

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an Herrn oder Dame zu vermieten. **Leipzigerstraße 49, 1. Stock.** 4145

Schön möbl. Zimmer an anst. Herrn per 1. Aug. zu verm. **Jordanstr. 45, III. r.** 4146

Gelbes möbliertes Zimmer zu vermieten. **Basilstraße 29, 3. Stock, Diener.** 4147

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

**La Ruhr-Kohlen**

Hausbrand Ia, südfreich, per Ztr. M. 1.10  
 Ruß I u. II, dopp. gestebt, per Ztr. M. 1.35  
 Ruß III, dopp. gestebt, per Ztr. M. 1.28  
 Rheinische Bricketts . . . per Ztr. M. 0.95  
 frei Keller in Fuhren gegen Kaffe.

**Heinrich Goebel**  
 15 Friesengasse 15. 4191

**Luhns**  
 Wasch-Extract mit Rohband  
 Salm-Terp-Kern-Seife  
 u. Luhnit-Seife  
 Abrador-Bimsstein  
 Seife 10 Pf  
 Luhns Seifen-Fabriken-Barmen 3007

**Bauschlosserei und Anschlägerarbeit**  
 übernimmt Joh. Biel, Schlossermeister, **Bredowstraße 5.** 4199

**Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.**

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

**Pietät A. Meyer**  
 Frankfurt a. M.-Bodenheim  
 Falkstrasse No. 34  
 Telephon Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftslokale, alles Weitere wird von mir erledigt.  
 Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totenkisten, sowie Sterbdecken etc. 4088  
 Transporte per Bahn u. per Kgt. **Blumentwagen zur Verfügung**

**A. Röttele, Nachf.**  
**H. Hachemeister**  
 Optisches Institut  
 gegründet 1883.

**Photo-Handlung**  
 Bookenheim, Leipzigerstr. 16

**H. Heid**  
 Uhren  
 Goldwaren  
 Optik  
 Rödelheimerstr. 33 am Schönhof  
 Elektrische Uhren bester Fabrikate.  
 Reparaturen solid u. fachmännisch besonders preiswert.

**J. & W. Stemmier**  
 Maler- und Weißbinder-Geschäft  
 Schönhoffstraße 8.

**G. Reuss**  
 Am Weingarten 23, part.  
 Maler- und Weißbinder-Geschäft.  
 F. Kaufmann & Co. Buchdruckerlei  
 Leipzigerstr. No. 17.

**Christian Görg**  
 Weig. u. Badierer  
 Homburgerstraße 11.



**Herde u. Oefen**  
 Waschkesselöfen  
**Nicolai & Will**  
 59 Leipzigerstrasse 59.  
 Telefon Amt Taunus, 1931.  
 Werkzeuge, Raschinen, Haus- und Küchengeräte.  
 Eigene Mälnerei.  
 Sargmagazin  
**Peter Renfer**  
 Frankfurt a. M.-Bodenheim  
 Rödelheimerstrasse 5.

Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talare und Totenkisten. Erledigung aller nötigen Formalitäten  
 Bauspenglerlei und Installation für Gas und Wasser sowie Reparaturen schnell und billig.  
**Philipp Busch**, Sophienstraße 18  
 Telefon Amt Taunus Nr. 4576.

**J. J. Meldior**  
 Dachbedermeister  
**Bredowstraße 7.**  
 Telefon Amt Taunus Nr. 3656.



**R REX X**  
 Conservengläser und Einkoch-Apparate  
 Conservengläser „Victoria“  
**Geleegläser Einmachhafen**  
 empfiehlt  
**Hch. Faist**  
 Haushaltsgeschäft  
 Leipzigerstr. 34. Tel. Taunus 3714

**Zahn-Atelier**  
**Rudolf Pehl**  
 Landgrafenstrasse 10, I.  
 künstl. Zähne von 2 Mt. an. Zahn-  
 Irenen, Plomben u. s. w. zu den  
 billigsten Preisen. Spezialität:  
 Gebisse ohne Gaumensplatte.

**Extra-Angebot in braunen Rindleder-Sandalen**  
 Größe 22/24 = M. 2.75, 25/26 = M. 3.—,  
 27/30 = M. 3.25, 31/33 = M. 3.75, 34/35 = M. 4.—,  
 36/42 = M. 4.50, 43/47 = M. 5.25.

**Schuhhaus Pater Sesterhenn**  
 Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30  
 Goethestr. 30.

**Georg Wiegand** Frankfurt a. M.-Bockenheim  
 Leipzigerstraße 35.  
 Großes Lager in  
**Kinderwagen :: Fahrstühlen  
 Parkwaren :: Lederwaren  
 Spielwaren.**  
 Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.  
 Reparaturwerkstätte.  
 Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4579.

**Künstliche Zähne**  
 Zahnbrüde. à 2.—, 2.50, 3.— und höher  
 Ganze Gebisse von M. 50.—, 70.—, 100.— und höher.  
 Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn M. 1.—.  
 Spezialitäten: Goldkrone, Goldbrücken, Goldplomben.  
 Fast gänzlich schmerzlose Zahnoperationen.  
**Arthur Freudenberg, Dentist**  
 Leipzigerstraße 35, I.

**Kuhrig & Schmidt**  
 Bauspenglerlei und Installation  
 Ausführung aller Reparaturen  
 8 Friesengasse 8.

**Fritz Brose**  
 Buchbinderei  
 Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.  
 Moderne Bucheinbände in  
 einfachster sowie feinstor Ausführung.

**Ankauf**  
 von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen  
 Metalle, Gummi, Knochen, Felle u.  
 zu den höchsten Tagespreisen.  
**Grosse Seestr. 21.**  
 Telefon Amt Taunus No. 2049.  
 NB Jedes Quantum nicht abgelehnt.

**Tombola-Wüst**  
 Leipzigerstrasse 37  
 Für Vereine: Sämtliche  
 Artikel für Sommerfeste.